



**Markus Mühling**

**Ostern**

**E-25-0044**

**calwer**

## Ostern

### 1. Wahrnehmen

Die Feier der Osternacht ist von einzigartiger Feierlichkeit: Vor der Kirche brennt ein Osterfeuer, an dem die Osterkerze entzündet wird, in der Kirche ist es zunächst noch dunkel und erst im Laufe des Gottesdienstes wird die Kirche illuminiert und die Orgel setzt ein. Am Ostermorgen gibt es auf den Friedhöfen Auferstehungsfeiern. Und am Tage suchen Kinder in den Gärten Ostereier. Zum Mittagessen gibt es Lammbraten. Der Frühling kommt.

### 2. Wissen und Kennen

Ostern ist das Hauptfest der Christenheit, an dem sie die Auferstehung Jesu Christi feiert. Da die Auferstehung letztlich auch an jedem Sonntag gefeiert wird, der als der Auferstehungstag gilt, ist Ostern fest mit dem ganzen Kirchenjahr verbunden. Osterhase und Ostereier hingegen sind nicht spezifisch christlich. Es handelt sich um Fruchtbarkeitssymbole, die vom Christentum aufgenommen werden konnten. Denn die Suche nach Ostereiern erinnert an die Suche der Frauen nach dem toten Jesus am Grab, den sie dann als Überraschung lebend finden. In Bäckereien werden Osterlämmer mit einer Siegesfahne angeboten. Damit wird zum Ausdruck gebracht, dass Jesus Christus – der damit als Lamm Gottes bezeichnet wird – Sieger über den Tod ist.

Die Vorstellung, dass Tote wieder lebendig werden können, ist verbreitet - im positiven wie im negativen Sinne. Im negativen Sinne haben Menschen der verschiedensten Kulturen Angst vor Untoten, Wiedergängern, Gespenstern und Vampiren. All diesen Fabelwesen ist gemeinsam, dass sie tot und doch nicht tot sind, dass sie sich irgendwie zwischen Leben und Tod bewegen und den Lebendigen nichts Gutes wollen. Andererseits gibt es auch eine Reihe von positiven, wundersamen Auferstehungen und dieses Motiv erscheint ebenso in Filmen wie Opferszenen: In den im Kapitel über Karfreitag genannten Filmen „Der König von Narnia“ von Andrew Adamson und „Breaking the Waves“ von Lars von Trier gibt es mehr oder weniger deutliche Auferstehungsszenen: Im ersten Teil der Ende der 90er Jahre des 20. Jh. beliebten dreiteiligen Filmreihe „Matrix“ stirbt der Held Neo am Ende und wird durch einen Kuss der geliebten Frau und durch ihre Worte „Ich liebe dich“ wieder auferweckt. Auch vor dem Horrorfilm macht der Auferstehungsgedanke nicht halt: Eine der Fortsetzungen des Films „Alien“ heißt im Original „Resurrection“ (Auferstehung).

Innerhalb der christlichen Kultur wird der Tod unterschiedlich bewertet. Einerseits kennen einige biblische Zeugnisse noch keine Totenauferstehung. Sie sprechen vielmehr von der Angst vor dem Tod, angesichts derer man sich dem genussvollen Leben im Alltag zuwenden soll: 1. Kor 15,32: „lasst uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot!“ Pred 9,5–7: „Denn die Lebenden wissen, dass sie sterben werden, die Toten aber wissen nichts; sie haben auch keinen Lohn mehr, denn ihr Andenken ist vergessen. Ihr Lieben und ihr Hassen und ihr

Eifern ist längst dahin; sie haben kein Teil mehr auf der Welt an allem, was unter der Sonne geschieht. So geh hin und iss dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Mut.“ (Luther-Bibel 1912)

Andererseits gibt es aber auch die Hoffnung über den Tod hinaus für alle Menschen. Diese Hoffnung ist in der Auferstehung Christi gegründet. So schreibt Paulus, dass er selbst Zeuge der Auferstehung Christi ist: 1. Kor 15,3–8: „Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus [...] auferstanden ist am dritten Tage [...] und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal [...]. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden.“ (Luther-Bibel 1912)

Die Evangelien erzählen ausführlicher von der Auferstehung Christi. So heißt es im Lukasevangelium: Lk 24,13–35: „Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus. [...] Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? [...] Das mit Jesus von Nazareth [...] wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. [...] Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. Und einige von uns gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? [...] Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.“ (Luther-Bibel 1912)

### 3. Deuten und Verstehen

#### *Können Tote wieder lebendig werden?*

Nach unserer heutigen naturwissenschaftlichen Erkenntnis, die sich vermutlich auch nicht ändern wird, können Tote nicht wieder lebendig werden. Der Prozess des Sterbens ist ein langer, der von einem „point of no return“ – einem Zeitpunkt, zu dem der Organismus derart geschädigt ist, dass es unweigerlich zum Verfall führt – bis zur vollständigen Verwesung des Körpers und damit der Auflösung der zellularen Struktur reicht. Zwar können Personen, deren Herz-Kreislaufsysteme versagen, in bestimmten Grenzen wieder animiert wer-

den und einige dieser Personen berichten von seltsamen Träumen, die man gelegentlich „Nahtoderlebnisse“ nannte und von denen sich einige Menschen erhofften, dass sie über den Tod und das Darüber-Hinaus Aufhellung geben könnten. Aber das ist nicht so: Alle so genannten „Nahtoderlebnisse“ stammen von Personen, die den „point of no return“ noch nicht überschritten hatten und haben weder etwas mit Auferstehung noch mit dem Tod zu tun.

Wundersame Auferstehungen, von denen die Religionen berichten – und dazu gehört etwa auch das Christentum, wenn es von der Auferweckung des Lazarus berichtet, der wieder in den Kreis der Seinen durch ein Wunder Jesu zurückkommt – können daher weder wörtlich noch real verstanden werden und sie haben auch eine andere Funktion: Sie sind erzählte Theologie. Ist die Auferstehung Jesu Christi auch eine solche Wiederbelebung eines Toten, die medizinisch nicht stattgefunden haben kann und daher ins Reich der Märchen gehört?

Das zumindest meinten viele Menschen zu den unterschiedlichsten Zeiten. Im 18. Jh. etwa meinte man, der Leichnam Christi sei entweder im Grab verwest oder die Jünger Jesu hätten den Leichnam gestohlen, um sich zu rechtfertigen: Da kam dieser Jesus an und verführte die Jünger, ihre Familien, Frauen und Kinder zu verlassen und mit ihm in der Gegend herumzuwandern und herumzulungern. Und als durch Jesu Tod den Jüngern dieses Leben unmöglich wurde, brauchten sie eine gute Ausrede, um von ihren Familien wieder aufgenommen werden zu können. Und diese Ausrede sei eben die Auferstehung gewesen. Andere gehen nicht von bewussten Täuschungen der ersten Jünger aus, sondern davon, dass es sich bei den Berichten von den Erscheinungen des Auferstandenen um innerseelische Visionen, vielleicht aufgrund von unbewusstem Wunschdenken gehandelt habe. Daneben gibt es auch Wissenschaftler, die davon ausgehen, dass die Auferstehung Jesu ein historisches Ereignis gewesen wäre, das gut nachweisbar sei.

Alle zuletzt genannten Meinungen treffen freilich überhaupt nicht das, was mit der Auferstehung Jesu Christi gemeint ist. Man kann sich das durch ein Gedankenexperiment sehr gut verdeutlichen: Nehmen wir an, ein guter Freund von uns, nennen wir ihn Harry, stirbt. Wir sehen selbst, wie er in den Sarg gelegt und dieser in der Erde bestattet oder verbrannt wird. Nehmen wir weiter an, jemand berichtet, er habe Harry in Australien gesehen. Wir werden diese Nachricht natürlich nicht glauben. Aber nehmen wir an, der Bericht ist so überzeugend, dass wir nach Australien fliegen, um uns selbst zu überzeugen: Und tatsächlich: Wir treffen Harry als Besitzer einer netten Bar, er sieht aus wie Harry, redet wie Harry und er erzählt uns, dass er sich nur noch erinnern könne, in Deutschland umgefallen und eingeschlafen zu sein und im nächsten Moment sei er auch schon wach gewesen und habe sich in der Bar in Australien wiedergefunden. Wie es dazu kam, weiß er selbst nicht. Dass dieser Fall tatsächlich geschehen würde, ist natürlich sehr unwahrscheinlich, vielleicht sogar unmöglich. Aber nehmen wir es einmal an. Was würden wir tun? Würden wir vor Harry auf die Knie sinken und ihn anbeten? Würden wir unseren Glauben und unsere Religion wechseln? Wohl kaum. Viel eher würden wir davon ausgehen, dass mit unseren naturwissenschaftlichen und medizinischen Kenntnissen etwas nicht stimmen würde. Wir würden wohl eher anfangen, Medizin zu studieren und Harry verpflichten, zu unserem Forschungsobjekt zu werden, denn nun würden wir durch unsere Forschungen bestimmt die Medizin revolutionieren und selbst berühmt werden können. Wir würden Harry also eher zum Versuchskaninchen machen, als dass wir ihn anbeten würden.

Das Gedankenexperiment zeigt: Wenn es sich bei Jesu Auferweckung um eine wunderbare Wiederbelebung eines Toten gehandelt hätte, gleichgültig ob sie nun stattgefunden haben mag oder nicht, hätte sie

keine religiöse Bedeutung und wir hätten keine Berechtigung, Ostern zu feiern. Um was geht es aber bei der Auferweckung Christi?

### *Weltliche und religiöse Erwartungshorizonte*

Bei der Auferweckung Christi muss es sich also um eine andere Art von Ereignis handeln: Denn ohne die zahlreichen Berichte von der Auferstehung würde es das Christentum nicht geben. Ohne die Berichte von der Auferstehung hätte niemals jemand etwas von Jesus erzählt. Und ohne die Berichte von der Auferstehung gäbe es das ganze Neue Testament nicht.

Um der Bedeutung der Auferstehung Christi auf die Spur zu kommen, müssen wir ein wenig ausholen und uns fragen, wie Menschen Erfahrungen machen. Jeder Mensch rechnet damit, Erfahrungen zu machen. Er besitzt einen Erwartungshorizont, d.h. eine Menge, in der alle möglichen Erfahrungen, die man bisher gemacht hat, abgespeichert sind. So sagt mir mein Erwartungshorizont, dass ich am 27.12. Geschenke bekommen werde, weil ich in der Vergangenheit an diesem Tag Geburtstag hatte. Mein kommender Geburtstag und die Geschenke sind nichts Überraschendes mehr. Geburtstage und Geschenke gehören zu meinem Erwartungshorizont. Allerdings weiß ich nicht, womit ich überrascht werde, welche Geschenke ich erhalten werde. Denn dies gehört, zumindest bei guten Geschenken, nicht zu meinem Erwartungshorizont. Und dies scheint seltsam zu sein: Ich erwarte, an meinem Geburtstag überrascht zu werden, weiß aber nicht wie. Ich erwarte das Unerwartete. Ich erwarte das, was nicht mehr in meinem Erwartungshorizont liegt. Aber nicht nur einzelne Menschen besitzen Erwartungshorizonte, sondern auch Gemeinschaften von Menschen, etwa im Bereich der Naturwissenschaften. Im Laufe der Lebensgeschichte macht man stets auch Erfahrungen, die derart neu sind, dass die im Erwartungshorizont verfügbaren Begriffe nicht ganz oder gar nicht passen: In diesem Fall sind wir wirklich überrascht und unser Erwartungshorizont verschiebt und erweitert sich. Auch im Falle der Naturwissenschaften geschehen solche Erweiterungen von Erwartungshorizonten: Immer dann, wenn neue Entdeckungen gemacht werden, die ungeplant in Experimenten hervortreten.

Alle bis jetzt genannten Erwartungshorizonte, sei es die Lebenserfahrung eines Menschen oder seien es die Systeme verschiedener Wissenschaften, haben zweierlei gemeinsam: Sie beziehen sich einerseits nur auf Teile unserer Wirklichkeit, nie auf die Wirklichkeit als Ganze. Und sie sind andererseits immer durch zukünftige Erfahrung übertreffbar und verschiebbar. Erwartungshorizonte dieser Art wollen wir „weltliche Erwartungshorizonte“ nennen.

Von diesen „weltlichen Erwartungshorizonten“ unterscheiden sich religiöse oder letztgültige Erwartungshorizonte: Sie orientieren den Menschen religiös und bestimmen seine Weltsicht. Sie beziehen sich auf das Ganze der Welt, auch wenn ich das Ganze noch nicht kenne. Diese letztgültigen oder religiösen Erwartungshorizonte sind auch nicht wirklich erweiterbar: Denn wenn ich etwas erfahren könnte, was das Ganze erweitert, wäre es nicht das Ganze gewesen.

Natürlich kann ein Mensch trotzdem auch Erfahrungen machen, die seine religiösen Erwartungshorizonte verändern. Dann aber wäre durch diese Erfahrung seine Religion durch eine andere ersetzt worden.

### *Das Problem der Auferstehung Christi als Wiederbelebung*

Versucht man nun die Auferstehung Christi zu deuten, indem man Jesus Christus mit anderen sterbenden und auferstehenden Göttern, mit Gespenstern oder mit dem natürlichen Kreislauf von Wachsen und Vergehen

der Vegetation im Jahreslauf vergleicht, macht man einen entscheidenden Fehler: In diesem Fall geht man davon aus, dass irgendeiner unserer weltlichen Erwartungshorizonte schon alles bieten könnte, um die Auferstehung Christi verstehen zu können. Dann aber wäre die Auferstehung Christi einfach ein Teil weltlicher Erfahrung. Sie wäre nichts Neues, könnte nicht die Welt als Ganze bestimmen. Die Auferstehung Christi wäre dann nichts, was mit Religion zu tun hat. Symbole, die aus der Natur stammen und den Fruchtbarkeitskreislauf symbolisieren, wie Hasen und Eier, haben daher mit Ostern gar nicht soviel zu tun, wie man zunächst annehmen mag.

Den gleichen Fehler begehen auch diejenigen, die davon ausgehen, die Jünger hätten den Leichnam Christi geraubt, oder die meinen, es handle sich nur um unbewusste Wunschphantasien: Sie messen die Auferstehung Christi an ihren schon vorhandenen weltlichen Erwartungshorizonten. Damit sprechen sie ihr von vornherein jegliche religiöse Relevanz ab. Sie zeigen eigentlich damit nur, dass sie keine Christen sind.

Spannend ist nun aber auch, dass diejenigen, die zu zeigen versuchen, dass die Auferstehung so tatsächlich als wundersames Ereignis stattgefunden hat, das Gleiche tun: Sie messen die Auferstehung an ihren weltlichen Erwartungshorizonten und erwarten nichts Neues von ihr. Auch damit kommt man nicht zur religiösen Bedeutung der Auferstehung, sondern endet eben bei dem oben angegebenen Gedankenexperiment mit dem wiederbelebten Freund Harry.

### *Die Auferstehung Christi als Grund des christlichen Glaubens*

Will man aber erklären, warum aufgrund der Auferstehung Christi der christliche Glaube entsteht, muss man anders vorgehen:

- Die Auferstehung Christi war ein wirkliches Ereignis, das so überraschend war, dass es mit allen zur Verfügung stehenden weltlichen Erwartungshorizonten nicht deutbar war – und bis heute nicht wirklich deutbar ist.
- Die Auferstehung Christi war damit so überraschend, dass sie auch nicht mithilfe vorhandener religiöser Erwartungshorizonte deutbar war, sonst hätte sie keine neue Religion hervorgebracht.
- Daraus folgt unmittelbar, dass wenn Christen von der „Auferstehung“ oder „Auferweckung“ Christi sprechen, dies nur ein metaphorischer Gebrauch ist, bei dem man gar nicht so genau wissen kann, was damit gemeint ist. Denn würden die Worte „Auferstehung“ oder „Auferweckung“, die ja aus unseren weltlichen Erwartungshorizonten stammen (nämlich vom morgendlichen Aufstehen oder Aufgewecktwerden nach dem Schlaf), alles sagen, hätte die Auferstehung Christi wieder keine religiöse Bedeutung. Dennoch können einige Kennzeichen genannt werden, die auf die Auferstehung Christi zutreffen:
- Die Auferstehung Christi war ein neues Ereignis, das bislang noch nicht stattgefunden hat. Nur deswegen konnte es absolut überraschend gewesen sein.
- Die Auferstehung Christi war auch ein einmaliges Ereignis, das sich nicht bei anderen Personen wiederholt hat. Es wäre ja denkbar, dass die Naturgesetze es zulassen, dass alle 3000 Jahre ein Mensch aufersteht, dazwischen aber nicht. Wäre das so, dann hätte man die Auferstehung Christi wieder nur unter einem vorläufigen, weltlichen Erwartungshorizont subsumiert.
- Dennoch muss die Auferstehung Christi auf alle möglichen weltlichen Erwartungshorizonte bezogen sein: Die Auferstehung fasst das, was die Welt wirklich ist, zusammen. Sie ist auf die ganze Geschichte der Welt bezogen, indem sie die Vollendung der Welt und damit die Vollendung der Geschichte vorwegnimmt. In der

Auferstehung Christi liegt das Ganze vor. Christen drücken dies so aus, dass sie damit sagen: „Weil Christus auferstanden ist, werden auch wir am Ende der Geschichte in der Vollendung des Reiches Gottes auferweckt werden. In Christus wird uns gezeigt, was mit uns und der Welt wirklich letztgültig geschehen wird.“

- Die Auferstehung zeigt damit: Es muss mehr als Alles geben. Nur dann ist es das Ganze.

### *Der christliche Glaube als Osterglaube*

Entscheidend ist also, dass man nicht die Auferstehung Jesu Christi mit unseren bisherigen Erfahrungen als Maßstab misst. Vielmehr wird umgekehrt die Auferstehung Christi nun zum Maßstab aller unserer möglichen Erfahrungen. Nicht die Auferstehung Christi wird an der Welt gemessen, sondern die Welt an der Auferstehung Christi. In diesem Sinne ist die Auferstehung Christi die vorweggenommene Vollendung der Welt:

- Christen sind sich damit gewiss: Christus war nicht einfach ein Mensch, sondern er gehört als Gott der Sohn zu Gott dem Vater und Gott dem Heiligen Geist. Damit entsteht ein neues Gottesbild, das Gott als eine Gemeinschaft der Liebe versteht.
- Christen sind sich weiter gewiss: Tod und Leid werden nicht das letzte Wort haben, sondern Tod und Leid werden letztgültig überwunden, wie sie in der Auferstehung Christi überwunden sind.
- Die Auferstehung Christi ist nicht als Wiederbelebung eines Toten in seine menschliche Umwelt zu verstehen. Damit wäre nichts gewonnen. Vielmehr sind Auferstehung und Erhöhung zu Gott, das was Christen an Himmelfahrt feiern, identisch. Christus lebt personal weiter, aber „an der Seite Gottes des Vaters“. Darum kann sich Christus auch sofort den Jüngern von Emmaus wieder entziehen, als sie begriffen haben, mit wem sie es zu tun haben.
- Damit hoffen Christen, dass ihr Schicksal auch dem Schicksal Christi entsprechen wird: Als neues Leben in Gott, nämlich dann, „wenn Gott alles in allem sein wird“ (1. Kor 15,28).

### *Hat die Auferstehung denn nun stattgefunden?*

Ja, Christen sind sich gewiss, dass die Auferstehung Christi stattgefunden hat, auch wenn sie – abgesehen von dem Gesagten – gar nicht so genau wissen, was das eigentlich bedeutet. Erst wenn wir selbst „auferweckt“ werden, nachdem wir dadurch überrascht worden sind, können wir es völlig verstehen.

Die Auferweckung Christi ist damit auch nicht beweisbar, zumindest nicht, bis die gesamte Welt vollendet ist. Hier und jetzt könnte die Auferstehung Christi nur dann beweisbar sein, wenn man sie wieder nur an vorläufigen, welthaften Erwartungshorizonten messen würde. Und dann könnte sie nicht das sein, was sie für Christen ist.

Und damit leben Christen mit hohem Risiko: Alles, woran sie ihr Herz hängen – ihre Vorstellung von Gott, ihre Überzeugung, dass Liebe die Welt bestimmt, ihre eigene Hoffnung auf ein zukünftiges Leben mit Gott, ihr ethisches Handeln und vieles mehr, – hängt daran, dass die Auferstehung Christi wirklich war, obwohl sie nicht beweisbar ist. Paulus beispielsweise ist sich dieses hohen Risikos des Lebens vollständig bewusst und er kann es unübertroffen radikal ausdrücken:

1. Kor 15,14–19: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. [...] Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, [...] so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.“ (Luther-Bibel 1912)

### *Alle Christen sind Osterzeugen*

Hängt damit unser christlicher Glaube daran, dass wir den wenigen, die Osterzeugen sind, d.h. denen, die die Auferstehung Christi mitbekommen haben, auf Autorität hin glauben müssen? Das ist, Gott sei Dank, nicht so. Denn jeder Christ ist letztlich nichts anderes als ein Auferstehungszeuge – nur wie Paulus zu einer späteren Zeit. Und dass Christen sich dessen getrost und gewiss sein können, liegt nicht an ihnen, auch nicht an ihren Mitchristen, die ihnen von der Auferstehung Jesu erzählen, sondern an Gott, dem Heiligen Geist, der es in ihren Herzen gewiss macht. Das aber feiern Christen nicht an Ostern, sondern an Pfingsten.

## 4. Gestaltungsvorschläge

- Was erwarte ich vom Leben? Wo erwarte ich etwas vom Leben, das mich überrascht?
- Theologisiere doch einmal und frage dich und andere: Was bedeutet es für dein jetziges Leben, wenn du an die Auferstehung Christi und die Auferstehung der Toten glaubst? Macht es einen Unterschied für unser Lebensgefühl oder gar unser Handeln, wenn man erwartet, von der Auferstehung überrascht zu werden oder wenn man dies nicht erwartet?
- Ostern haben die Frauen am Grab Jesus gesucht, heute suchen wir Ostereier – und zuweilen alle möglichen Geschenke, Kinder auch „Überraschungseier“, wenn auch nicht nur an Ostern. Was läge näher, als aus der Ostersuche ein Geocachingspiel, eine GPS-Schnitzeljagd zu gestalten? An einigen Orten gibt es sogar schon fertige „Ostercaches“. Solltest Du noch nicht mit Geocaching vertraut sein, google einmal „geocaching“.

**Bibelstellen aus:** Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.